

„Nu Aber“ – auf Tour mit Fabian Harloff

VON DIRK CONRADS

Es gibt viele Schauspieler in Deutschland und anderswo, die neben der Schauspielerei Musik machen. Es gibt aber nur sehr wenige, die auch beides wirklich können. Zu diesen Ausnahmen gehört mit Sicherheit Fabian Harloff, geboren 1970 in Hamburg und mit vier Jahren durch die Fürsprache seines Vaters schon in der „Sesamstraße“ im Fernsehen zu sehen.

Jetzt ist Fabian Harloff dreiundvierzig und kann auf 40 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Eine lange Zeit mit einer erstaunlichen Filmografie. Die bereits erwähnte „Sesamstraße“, „TKKG“, „SK Babies“, „Die rote Meile“ und zur Zeit die TV-Serie „Notruf Hafenkante“ sind nur eine kleine Auswahl seines filmischen Schaffens. Bekannt ist auch Fabian Harloffs Stimme. In weit über einhundert Serien verlieh er sie unter anderem an „Bob der Baumeister“ oder an den Offsprecher der „Teletubbies“.

Aber er setzt seine Stimme nicht nur als Synchronsprecher oder Offsprecher ein. Bereits seit seinem 15. Lebensjahr ist er als Musiker unterwegs. Er spielte mit seinem Bruder Marek und Jan Plewka von Selig in Bands wie „Perplex“ und „Boss Barnes“. Fabian Harloff brachte zwischen den Jahren 1989 und 1995 sechs CDs auf den Markt und war ein echter Teeniestar. Als Komponist schrieb er den Titelsong zum Film „Ein verhexter Sommer“ im Jahr 1989 und zusammen mit Lukas Hilbert den RTL Song für Wimbledon 1995. Obwohl er der Musik treu geblieben war – er spielte von 1998 bis 2001 die Titelrolle im Erfolgsmusical „Buddy Holly“ – widmete er sich in den Jahren darauf doch eher seiner Fernsehkarriere.

Im Seconds Interview berichtet er über seine Anfänge als Schauspieler: „Mein Vater hat damals als Regisseur beim NDR Fernsehen gearbeitet und der NDR hat die Sesamstraße aus Amerika gekauft. Mit anderen Kindern von Kollegen meines Vaters haben wir dann die Sesamstraße angeschaut und mit drei Jahren gehörte ich zur Zielgruppe. Im anschließenden Interview wurden wir Kinder dann gefragt, ob wir das verstanden haben, was wir gesehen haben. Das war mein erster TV-Auftritt überhaupt. Bis zu meinem

zehnten Lebensjahr habe ich dann in kleinen Szenen in der Sesamstraße mitgewirkt.“

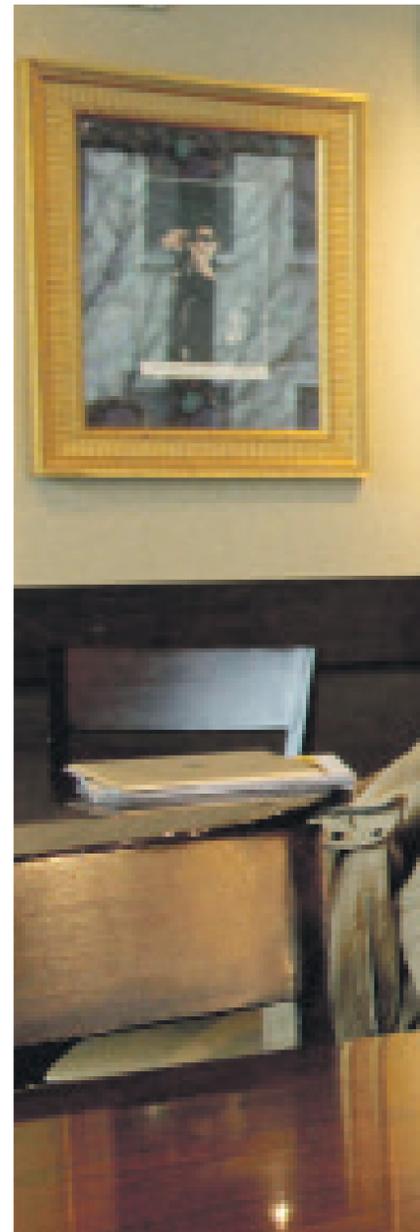
Beeindruckt hat ihn die deutsche Version der Sesamstraße nie wirklich. „Ich fand die amerikanische Ausgabe immer viel besser“, erklärt Fabian Harloff. Er ist aber ein großer Fan der Muppets: „Ich mag die Muppets-Geschichten sehr gerne und bin ein großer Fan. Die Muppets-Weihnachtsgeschichte ist für mich einer der wichtigsten Filme überhaupt.“

Eigene Kinder hat Fabian Harloff nicht, aber er wünscht sich auf jeden Fall noch seine „Vaterrolle“. Zurzeit ist er gerne Onkel und ein richtig guter, wie er findet: „ich bin dreifacher Onkel und ich glaube, ein sehr guter. Als „Bob der Baumeister“ komme ich auch bei Jüngeren sehr gut an. Aber ich wünsche mir noch meine Vaterrolle. Ich werde dann ein etwas älterer Vater sein, aber ich möchte das auf jeden Fall.“

Auf die Frage, ob es etwas gibt, das ihn im Fernsehen aufregt und was er seinen Kindern nie zeigen würde, reagiert Fabian Harloff sofort: „Ja, so ziemlich alles, was zurzeit im TV läuft. Fangen wir mal beim Nachmittagsprogramm an. Sämtliche Gerichtsshows, wo die Leute zu Recht verhaftet werden. Ganz schlimm finde ich Berlin Tag und Nacht, was die Kinder schon gucken dürfen. In Köln habt ihr ja auch so was.... Köln 50667. Wenn so was weiterhin im Fernsehen läuft, muss man sich nicht wundern, dass die Kinder total verblöden. Das ist für mich ethische Vergewaltigung. Deshalb habe ich auch den Song ‚Aso TV‘ für mein neues Album geschrieben, getreu dem Motto je blöder du bist, desto mehr wollen dich sehen“

Von der Teenie-Popmusik zu Musik mit hohen Ansprüchen

„Ich habe früher mit meinem Bruder auf kleinen Schulbühnen gestanden“, erzählt Fabian Harloff, „was wir damals gemacht haben, nenne ich heute Öko-Rock.“



Wir haben meinen großen Vorbildern BAP nachgeahmt. Was dann kam, passierte immer parallel. Ich wurde zum Teeniestar, habe Filme gedreht, zu denen ich auch die Musik geschrieben habe. Dann kamen die großen Plattenfirmen, die dann dachten, das ist das richtige Thema um damit Geld zu verdienen. In den sechs, sieben oder acht Jahren habe ich mit vielen großen Produzenten zusammen gearbeitet und englischsprachigen Teenie-Pop gemacht, der nie so richtig erfolgreich wurde.“

Erstaunlich ist auch, welche Bands oder Musiker Fabian Harloff inspiriert haben. Auf die Frage, mit wem er gerne mal live auf der Bühne stehen würde, antwortet Fabian Harloff sehr schnell und spontan: „Natürlich mit meinem beiden Vorbildern Udo Lindenberg und Wolfgang Niedecken. Bruce Springsteen oder die Foo Fighters wären auch nicht schlecht. Aber lassen wir mal die Kirche im Dorf. Udo und Wolfgang wären schon klasse. Mit Udo habe ich ja schon mal im Studio gearbeitet, ich bin am Lindenberg Song ‚Mein Body und ich‘ beteiligt. Aber nur beteiligt, nicht das man das falsch versteht. So auch bei dem Song der Prinzen ‚Du musst ein Schwein sein‘. Und Wolfgang Niedecken bin ich zumindest schon mal begegnet.“ Fabian Harloff mag aber auch Musik der härteren Gangart: „Meine musikalischen Wurzeln liegen zur Zeit außer Deutschrock bei Green Day, den Foo Fighters oder Blink 182. Klasse finde ich im Moment auch Billy Talent, also der ‚angepunktete‘ Rock. Das wird auch in meinem nächsten Album mit einfließen. Punkrock mit deutschen Texten.“

Die Texte zu seinen Songs sind das, was er in den letzten zehn Jahren erlebt hat

„Die Songs drücken das aus, was ich in den letzten zehn Jahren erlebt und gefühlt habe“, erklärt Fabian Harloff und weiter: „das ist alles. Aber es ist immer alles mit einem Augenzwinkern. Das ist für mich ganz wichtig, denn man darf sich selber nie zu ernst nehmen.“



men. Gerade in dieser Branche, sonst hat man sowieso schon verloren. So ist da auch bei meinen Texten, die ich mache. Da ist nie etwas komplett ernst genommen. Es gibt zwei, drei Songs, das sind einfach die ehrlichen Liebeslieder, die wirklichen Liebeslieder, wo man weiß, Mensch, da steht genau dahinter, für wen ich sie geschrieben habe. Die sind ernst gemeint.“

Zur falschen Zeit am falschen Ort

Fabian Harloff macht erdigen und mit Sicherheit keinen modernen Rock. Es sagt dazu: „Ich bin wohl zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort. Inzwischen will jeder auf Deutsch singen. Auch Leute, die so tolle Stimmen haben, dass ich denke, denen würde Englisch besser bekommen. Was ich mache ist erdiger und mit Sicherheit auch kein moderner Rock. Insofern ist das schon eine Lücke. Ich finde das toll und es ist echt lobenswert, dass es Bands gibt, die auf Deutsch singen. Das wird auch so weitergehen. Ich persönlich höre gerne Deutsch-Rock, aber ich muss sagen, es gibt leider auch ganz viel schlechten und es gibt leider ganz viel schlechte deutsche Musik, weil plötzlich jeder denkt, ich kann texten. Aber das ist nicht so. Manchmal höre ich Songs im Radio, wo ich denke, Mensch geh' doch noch mal ins Studio oder erlebe noch mal fünf weitere Jahre, damit du weißt, worüber du schreibst. Viele versuchen Jan Plewka von Selig nachzuahmen und reden dabei in Phrasen, die keinen Sinn ergeben. Das finde ich echt traurig.“

Singende Schauspieler haben mit Vorurteilen zu kämpfen

Schauspieler, die Musik machen, haben mit Vorurteilen zu kämpfen. Fabian Harloff bildet da keine Ausnahme: Er sagt dazu: „Noch schlimmer ist es mit den singenden Schauspielern. Ich mache das schon mein Leben lang und habe das auch gelernt. Aber ich habe bei je-

dem Liveauftritt und bei jedem Interview zu Recht mit den Vorurteilen zu kämpfen, oh Gott bitte nicht schon wieder so ein profilneurotischer, singender Schauspieler. Leider gibt es viele, die das nicht können. Der Rest, der übrig bleibt, es ist wohl eine Handvoll, hat die schwierige Aufgabe um zu beweisen, dass es nicht so ist und das es sehr wohl Schauspieler gibt, die Vollblutmusiker sind und die auch rocken.“

Fabian Harloff war mit seiner Band seit Februar im Bundesgebiet auf Tour. Bis auf wenige größere wurden bewusst nur kleinere Städte für die Auftritte ausgesucht. Das hat seinen guten Grund, wie Fabian Harloff erklärt: „Wir wussten, dass wir mehr oder weniger wieder von vorne anfangen müssen. In den kleineren Städten ist es einfacher, Aufmerksamkeit zu bekommen. In den großen Städten ist das musikalische Angebot so was von übergroß, so dass wir Städte wie Köln, München oder Berlin komplett weggelassen haben. In meiner Heimatstadt Hamburg haben wir unsere CD-Release Party gemacht, da war es auch echt voll, aber vor so großen Städten habe ich einfach noch ein bisschen Angst.“

Fabian Harloff hatte in Köln trotzdem eine tolle Zeit, wie er versichert: „Das ist die Stadt, in der ich am zweitmeisten und super gerne gewohnt habe. Ich habe hier „SK Babies“ gedreht und das in meiner Sturm- und Drangzeit. Nach dem Dreh sind wir immer irgendwo gelandet, meistens im Roxy. Ziel war es so lange wach zu bleiben, bis es im Hotel Frühstück gab. Dann noch ein leckeres Kölsch hinterher und ab ins Bett. Das waren geile, wilde Zeiten in Köln und ich finde, die Stadt hat immer noch super viel zu bieten. Das einzige, was mich an Köln stört, ist das meistens zu warme Wetter.“

Fabian Harloffs neue CD heißt „Nu Aber“. Dreizehn Songs auf einem gut gemachten Album. Im Booklet dankt er allen großen Labels, die zu viel Schiss hatten und ihn zu diesen wundervollen „Hypertensions“ geführt haben. Ganz besonders aber dankt er noch mal allen Zweiflern. Deswegen macht er erst recht weiter. Recht hat er, der Fabian.

Infos zu Fabian Harloff im Netz unter: www.fabianharloff.de oder bei Facebook

Fotocredits:

Redaktion & mit freundlicher Genehmigung von Sub SoundS, Booking & Promotion, 30449 Hannover

